
Postulat Marie Louise Reinert-Brügger vom 9. Dezember 2010 betreffend Wettingen bleibt grün

Antrag:

Der Gemeinderat wird ersucht, Massnahmen zu prüfen, die geeignet sind, die Elemente "Garten" und "Grünflächen" in der Gemeinde zu schützen, zu pflegen und zu erweitern.

Massnahmen könnten insbesondere sein:

- Sicherstellung der Begrünung der Siedlungsachsen durch ein Konzept, dies rechtzeitig vor der Sanierung von weiteren Strassenabschnitten, damit die Realisierung der städtebaulichen Akzente und Strukturen in den einzelnen Sanierungsschritten möglich ist
- Planung von grünen Lungen für die Zukunft auf dem ganzen Gemeindegebiet, bezogen auf die Dichte der Besiedlung
- Im Rahmen der Erneuerung der Bau- und Zonenordnung: Verpflichtung/Ermunterung von Bauherren zu einer anteilmässigen Aussparung von Grünflächen und deren Gestaltung im Sinne naturnaher Bepflanzung
- Beratung von Bauherren und andern Privaten bei der naturnahen Gestaltung der Umgebung, vor allem von Mehrfamilienhäusern und Geschäftshäusern
- Unterstützung von Bewohnern, die einen Garten besitzen und pflegen
- Ausrichtung der gemeindeeigenen öffentlichen Anlagen auf naturnahe Bepflanzung und Biodiversität
- Gezielter Schutz von "naturbelassenen Rändern"

Begründung:

1. Im Finanzplan 2010 bis 2014 sind zahlreiche Strassenerneuerungsprojekte aufgelistet (Nummern 603 bis 627). Sie alle werden Kreditvorlagen über ausgearbeitete Tiefbauprojekte nötig machen. Im Zeitpunkt, in dem diese vorliegen, ist es zu spät, über Details zu sprechen. Ich erinnere an den Antrag der Faktion EVP/Forum 5430 zur Gestaltung des Zentralstrassenraumes mit Bäumen, der abgelehnt wurde mit der Begründung, es liege noch kein Konzept dafür vor. (Sitzung des Einwohnerrates vom 9. September 2010). Diese Strassenerneuerung wird die Verhältnisse für die nächsten 30 Jahre zementieren. Ein Konzept danach ist obsolet.
2. Das Leitbild der Gemeinde bezeichnet Wettingen als Gartenstadt, die Standortförderung operiert mit Wettingen als "grünem Dorf". Um diese Werbeaussagen einzulösen, sind geeignete Massnahmen nötig, soll nicht die Entwicklung aufgrund wirtschaftlicher Überlegungen und im Zuge der gewünschten Verdichtung die grünen Elemente massiv zurückdrängen und zum Verschwinden bringen.

Zitate aus dem Leitbild vom 15. Januar 2009:

unter allgemeine Zielsetzungen für Wettingen: "Verbesserung der Qualität der Aussenräume (öffentliche/halböffentliche/private).

Der bestehende Grüncharakter soll nach Möglichkeit und unter Berücksichtigung der planerischen Grundsätze und Gesetze erhalten werden."

Aus diesen Feststellungen sind geeignete Schlüsse zu ziehen. Die Attraktivität Wettingsen besteht in der hohen Wohnqualität. Diese soll erhalten und gefördert werden, nicht nur in den "wertvollsten Teilen der Gartenstadt".

3. Die Gefahr besteht, dass mit dem Tempo der Veränderungen die planerischen Vorgaben und Massnahmen zu spät kommen:

Folgende Postulate gingen in die Richtung dieser Ziele und liegen Jahre zurück:

2004 Postulat Marco Kaufmann betreffend die Erarbeitung eines Grünflächen- und Freiraumkonzeptes für die Gemeinde. Das städtebauliche Leitbild enthält dieses Konzept nicht.

2006 Postulat Charles Meier betreffen Erhaltung Wettingsen als Gartenstadt.

4. "Sicher ist: Stadtgrün macht glücklich!" – Zitat NZZ 23. Juni 2010, Seite 56, Karin Leydecker über die Ausstellung "Stadt-Grün" in Frankfurt bis 22. August 2010

5. Der "Städtebauliche Entwicklungsbericht" von Feddersen und Klostermann vom Dezember 1990 liefert für das Anliegen deutliche Grundlagen:

- Er geht aus von Topografie und Landschaft.
- Er unterstreicht die Bedeutung der gemeindeeigenen Grundstücke für die Gestaltung des öffentlichen Raumes und des Siedlungsbildes.
- Er beschreibt die vier Siedlungsraumachsen, die für die Vernetzung der Grünräume, Grünareale und Parkanlagen grundlegend sind:
 - Er definiert die Landstrasse als Einkaufsmeile.
 - Er definiert die Zentralstrasse als durch öffentliches und privates Grün gestalteten Strassenraum.
 - Er zeichnet einen Fussweg am Lägernfuss von Baden zum Egi.
 - Er akzentuiert die zwei historischen diagonalen Fusswegverbindungen: den Weg vom alten Dorfkern zum Trägerhard als Spiellinie und die Altenburgstrasse gegengleich.
- Diese genannten Achsen bilden Siedlungs- und Landschaftskammern.
- Diese Kammern bestimmen durch ihre Ränder das Ortsbild.
- Das Grünraumnetz ist die eigentliche städtebauliche Komponente für das Ortsbild.
- Er spricht von "Vorbegrünung" in den unbebauten Gebieten.
- Er legt Wert auf die Gestaltung der Ränder von Siedlungs- und Landschaftskammern.
- Er markiert mit deckender Schraffur einen Grünzug vom Furttal dem Lugibach entlang über den Cheibegrabe zur Limmat.
